

<http://www.giftig.me/2010/02/aspartame-wurde-jetzt-in-%E2%80%9Eaminosweet%E2%80%9C-umbenannt/>

Aspartame wurde jetzt in *AminoSweet* umbenannt!!

(habe kein Datum in dem Artikel gefunden, könnte auch schon ein paar Tage her sein, aber eine Gedächtnisauffrischung ist in jedem Fall wichtig!)

UNBEDINGT WEITERVERBREITEN!

Besonders widerwärtiger Schachzug, da die meisten halbwegs gebildeten Leute schonmal was davon gehört haben, dass Aminosäuren wichtig sind. HOW SWEET! Komme nicht umhin mir auszumalen, wie der Aufsichtsrat und die sonstigen Bonzen von Monsanto auf dem Planeten der Leere täglich ein paar Pfund von ihrer eigenen Schandtat konsumieren müssen – selbstverständlich mit sofortig spürbaren Nebenwirkungen....

Aspartam, auch bekannt als **Nutra-Sweet**, **Equal**, **Spoonfull**, **Canderel**, **Sanecta**, neuerdings auch **Amino-Sweet** oder einfach **E951** ist ein sogenannter Zuckerersatzstoff (E950-999). Die chemische Bezeichnung lautet "**L-Aspartyl-L-Phenylalaninmethylester**". Aspartam besitzt die 200-fache Süßkraft von Zucker und hat 4 kcal/g (16,8 kJ/g). Nicht nur bei Diabetikern, sondern auch bei Körperbewußten beliebt wegen seines im Vergleich zu Saccharin oder Cyclamat sehr natürlichen "Zucker"-Geschmacks ist Aspartam in mehr als 90 Ländern (seit das Patent der Firma "**Monsanto**" bzw. der Tochterfirma "**Kelco**" ausgelaufen ist) weltweit in mehr als 9.000 Produkten enthalten.

Was macht der bedeutendste Hersteller von künstlichen Süßstoffen der Welt als Antwort auf das wachsende Bewusstsein über die Gefahren? Warum benennen sie es um und vermarkten es natürlich als natürlich? Das ist genau die Strategie von Ajinomoto, Hersteller von Aspartame, der hofft, den Schleier des Vergessens vor die Augen des Publikums zu ziehen, indem sie ihre umbenannten Version von Aspartame, jetzt "Amino-Sweet" genannt haben.

Vor über 25 Jahren wurde Aspartame erstmals in der Nahrungsmittelversorgung in Europa eingeführt. Heute ist es ein weltweit alltäglicher Bestandteil der meisten Softdrinks, zuckerfreie Desserts und Kaugummis. Aber die Zeiten haben sich geändert – die breite Öffentlichkeit kennt die Wahrheit über künstliche Süßstoffe wie Aspartame und die gesundheitlichen Schäden die dadurch entstehen. Die neueste Marketing-Strategie ist ein verzweifelter Versuch, die Öffentlichkeit zu der Annahme zu bewegen, der Verzehr von chemischen Süßstoffen sei natürlich und sicher, obwohl die Belege für das genaue Gegenteil sprechen.

Aspartame wurde 1965 durch Zufall von James M. Schlatter, einem Chemiker des pharmazeutischen Unternehmens G.D. Searle & Company (heute zur Monsanto Company gehörend), entdeckt, der eigentlich auf der Suche nach einem Mittel gegen Geschwüre war. Beim Mischen von Asparaginsäure und Phenylalanin, zwei natürlich vorkommenden Aminosäuren, entdeckte er, dass die neue Verbindung einen süßen Geschmack hatte. Das Unternehmen änderte eigens für eine Food and Drug Administration (FDA) -Zulassung, welches zuvor Anwendung als Arzneimittel finden sollte, nur den Namen in Lebensmittel-Zusatzstoffe und, voilà Aspartame war geboren.

GD Searle & Company patentierte Aspartame im Jahr 1970. Ein internes Memo, im

selben Jahr veröffentlicht, sah vor, Führungskräfte dazu „aufzufordern“, im Sinne der FDA einen „Gruppengeist zu pflegen“ um die Genehmigung für Chemikalien zu fördern.

GD Searle & Company hat ihre erste Petition an die FDA im Jahr 1973 eingereicht und kämpfte um die Zulassung, indem sie ihre eigenen Unbedenklichkeitsstudien vorlegten, die aber, wie viele glaubten, eher unzureichend und irreführend sei. Trotz zahlreicher Einwände, darunter auch eigene Wissenschaftler, konnte das Unternehmen die FDA 1974 davon überzeugen, den kommerziellen Gebrauch von Aspartame in einigen Produkten zu genehmigen, was das Feuer der Kontroverse entzündete.

Im Jahr 1976 schrieb dann FDA Kommissar Alexander Schmidt einen Brief an Senator Ted Kennedy, in dem er sich besorgt über die „fragwürdige Integrität der grundlegenden Daten zur Sicherheit bei Aspartame“ äußerte. FDA Chefberater Richard Merrill glaubten, dass eine Untersuchungsausschuss GD Searle & Company über die Sicherheit von Aspartame in ihren Berichten prüfen sollte, die verbergen sollten, dass die Chemikalie für den Verzehr ungeeignet ist.

Obwohl eine Vielzahl der gewonnenen Erkenntnisse im Laufe der Jahre gezeigt hat, dass Aspartame ein gefährliches Toxin ist, hat es auf dem globalen Markt durchgesetzt, mit Ausnahme von einigen wenigen Ländern, in denen es verboten ist.

In der Tat blieb er bei seiner Zulassung für den Einsatz in neuartigen gewinnen Lebensmittel trotz Beweise dafür, dass es neurologischen Schädigungen des Gehirns, Krebstumoren Ursachen und Störungen des Hormonsystems, unter anderem. Tatsächlich wird die Billigung für den Einsatz in immer mehr Lebensmittel fortgesetzt, trotz eminenter Beweise die zeigen, dass es unter anderem neurologische Schädigung des Gehirns, krebsartigen Geschwülste und endokrine Störungen verursacht.

Die Details der Geschichte von Aspartame sind langwierig, aber der hervorstechendste Punkt bleibt, das durch den Druck von einflussreichen Unternehmen, die ihre eigenen Interessen vertreten, welche es illegitim als krebserzeugenden Lebensmittelzusatzstoff zugelassen haben. Praktisch werden alle Medikamente und Nahrungsmittelzusätze durch die FDA genehmigt, nicht weil Wissenschaft zeigt, dass sie unbedenklich sind, sondern weil Unternehmen im wesentlichen Lobby der FDA sind, die mit monetären Zahlungen auf das Multi-Millionen-Dollar-Genehmigungsverfahren Einfluss nehmen.

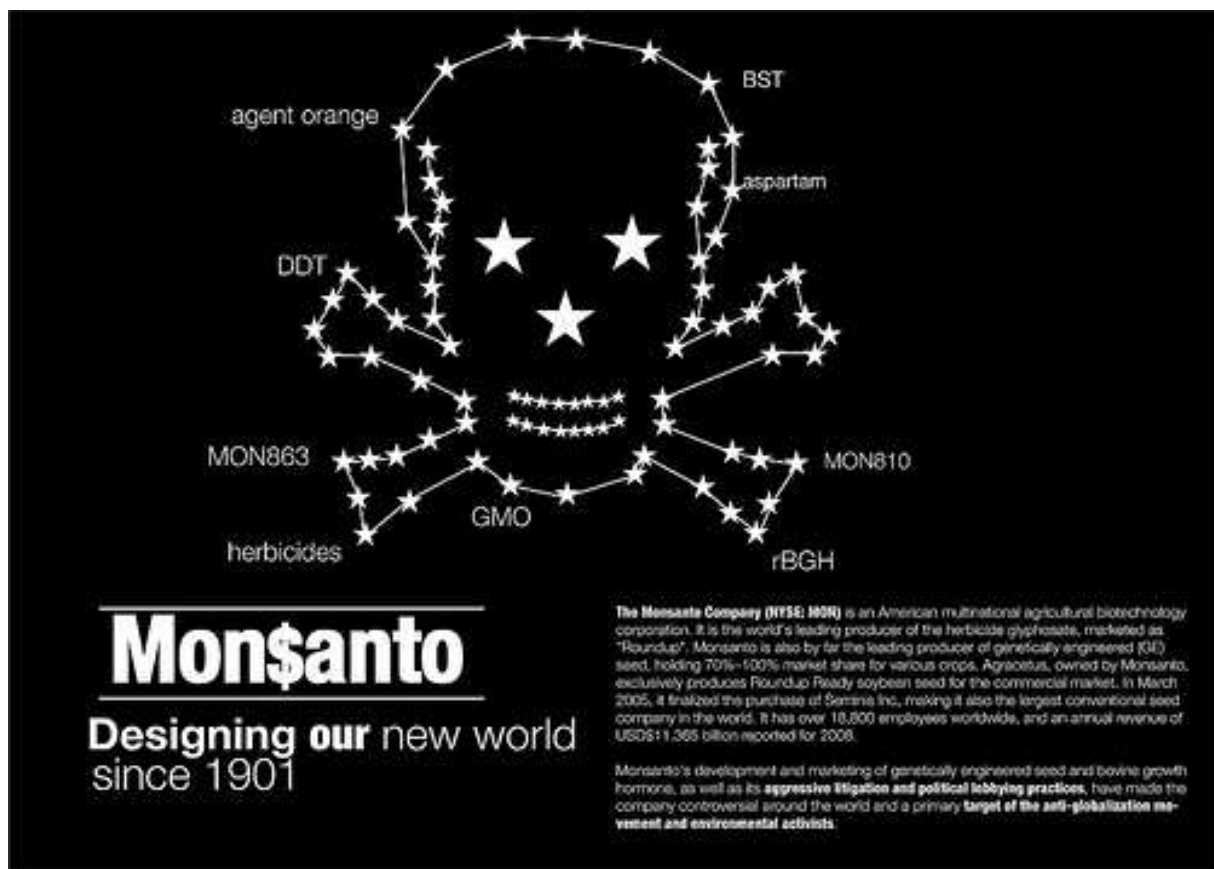
Die Änderung von Aspartame in etwas, das sich „ansprechend und einprägsam“ anhört, den eigenen Worten von Ajinomoto entsprechend, könnte einige täuschen, aber hoffentlich werden die meisten diese clevere Marketing-Taktik als etwas verstehen und entsprechend zurückweisen – ein weiterer verzweifelter Versuch, die Multi-Milliarden-Dollar-Cash-Kuh am Leben zu erhalten.

Lassen Sie sich nicht täuschen.

Inhalte von

<http://nofretete1969.wordpress.com/2010/02/12/aspartame-klngt-jetzt-so-lecker-naturlch-nach-%E2%80%9Eaminosweet%E2%80%9C/>

Neues aus Monsanto Giftküche: *Neotam*, das verbesserte *Aspartam*



Quelle: [Gesundheitliche Aufklärung](#)

In der Europäischen Union wurde Neotam am 12.01.2010 als Süßstoff und Geschmacksverstärker, mit der E-Nummer E961, in Nahrungsmitteln zugelassen. Neotam kann und soll andere Süßstoffe wie z.B. Aspartam ersetzen, da es für die Industrie noch preiswerter als Aspartam ist. Wie es auf die Gesundheit wirkt, war noch nie relevant.

Neotam (E961) wird aus Aspartam und 3,3-Dimethylbutyraldehyd synthetisiert und ist quasi der Nachfolger von Aspartam. Es ist 7.000 – 13.000 mal süßer als Zucker und 30 – 60 mal süßer als Aspartam (E951).

[Farm-Wars](#), Übersetzung von John Schacher:

Neotam hat ähnliche Struktur wie Aspartam und scheint ausserdem noch toxischer zu sein als Aspartam. Diese potenzielle Zunahme in der Giftigkeit will offenbar die Tatsache wettmachen, dass weniger in Diät-Getränken konsumiert wird. Wie im Fall Aspartam ergeben sich dadurch große Sorgen bezüglich der allmählichen neurotoxologischen und immunotoxologischen Schäden aus der Kombination der Formaldehyd-Metaboliten (in äußerst niedrigen Dosen toxisch) sowie der excitotoxischen Aminosäure. ([Holisticmed.com](#))

Auch im Tierfutter wird Neotam zum Einsatz kommen. Der Zuckersirup [Melasse](#) der das Futter für die Tiere schmackhafter machen soll, wird durch "Sweetos" ersetzt, wovon Neotam als Bestandteil dient.

"Sweetos ist ein wirtschaftlicher Ersatz für die Melasse. Sweetos versichert die Maskierung von unangenehmen Geschmächen und Gestank und verbessert die Schmackhaftigkeit des Futters. Dieses Produkt wird für Bauern und Hersteller des Viehfutters wirtschaftlich sein. Es kann auch in Mineralmischung verwendet werden," sagte Craig Petray, CEO von NutraSweet (ein Konzern der Teil von Monsanto ist). ([Bungalow Bill](#))

Die Zulassung von Neotam wurde bei der FDA (*Food and Drug Administration*) scheinbar ohne große Schwierigkeiten erteilt (für Monsanto ist das einfach). Neotam ist in den USA unbeschränkt für alle Nahrungsmittel und Getränke zugelassen und ist **noch nicht einmal kennzeichnungspflichtig!** Das bedeutet, Sie finden Neotam nicht in der Liste der Inhaltsstoffe auf der Lebensmittelverpackung aufgeführt. Sogar für "USDA Beglaubigte Biolebensmittel" (ein Siegel für organische Lebensmittel) darf es verwendet werden.

Für Monsanto stellt Neotam damit ein echter Superhit dar. Aspartam ist über die Jahre hinweg, aufgrund seiner äußerst gesundheitsschädigenden Wirkungen, immer mehr in Verruf geraten. So etwas spricht sich eben herum und die Konsumenten werden, was ihr Einkaufswagen betrifft, bewusster. Auch das [Umbenennen von Aspartam in AminoSweet](#) scheint für Monsanto nicht viel geholfen zu haben. **Da Neotam nicht auf Nahrungsmitteln angegeben werden muss und die Konsumenten nichts davon wissen, regt sich auch keiner auf. Nun ersetze man alle Süßstoffe durch Neotam und alles ist gut.**

Was die Kennzeichnungspflicht in der EU betrifft, habe ich im Moment noch nicht genau in Erfahrung bringen können. Laut unseren Gesetzen gibt es natürlich eine Kennzeichnungspflicht für alle Zusatzstoffe – aber ob Neotam mit seiner E-Nummer E961 explizit angegeben werden muss oder ob es hinter Definitionen wie "Enthält Geschmacksverstärker" oder "Enthält Süßstoff(e)" versteckt werden kann, ist fraglich. Bei anderen Zusatzstoffen geht das ja auch.

Die einfachste Lösung ist, grundsätzlich die Finger von solchen bearbeiteten Produkten zu lassen die irgendwelche E-Nummern, Aromen, Geschmacksverstärker und Süßstoffe enthalten. Wer es noch besser machen möchte, konsumiert überhaupt keine Fertigprodukte mehr und gönnt seinem Körper nur frische, unverarbeitete, wertvolle LEBENSmittel. Kaufen Sie Biolebensmittel direkt regional beim Bauer ein.

- Oder es ist Ihnen grundsätzlich egal was Sie essen, weil Sie der Meinung sind, dass früher oder später sowieso jeder sterben muss. Hauptsache es schmeckt und den Lebensstil zu ändern ist einfach zu anstrengend. Das ist dann überhaupt die einfachste Lösung und diesen Artikel haben Sie umsonst gelesen. 😊

Wir müssen diese ganzen Verbrecherkonzerne, diese geisteskranken Massenmörder, die kein Problem damit haben, die ganze Welt zu vergiften, mit allen Mitteln boykottieren. Ohnehin ist es für unsere Zukunft unabdingbar, wieder zurück zum Ursprung zu finden. Jeder Einzelne hat es in der Hand.

Alexander Grauberger
Bio-Medical Institute München
Arcostr. 5 D-80333 München
Tel.: +49-(0)89-29165335
Fax: +49-(0)89-2913443

eMail: biomedinstitute@aol.com

Das Aufzeigen der Grenzen von Wissenschaften erfolgt durch Beobachtungen und werden von jedem einzelnen Betrachter oftmals unterschiedlich interpretiert. Denn auch Zahlen können lügen, kommt immer darauf an aus welchem Blickwinkel man Sie betrachtet. Die Ausgangsbasis stellt den Einfluß des Therapieverlaufes dar und Gezetzmäßigkeiten die uns die Natur vorgibt können selten umgangen werden. Die Deutung des Betrachters also obliegt letztendlich in seiner eigenen Interpretation und dem Verständnis auf seinen Horizont.

„Die Wahrheit kann nicht in der Mitte liegen“

gez. Ralf Kollinger

Dogmatismus und Uneinsichtigkeit verhalten den Standesdünkel und bringen den Gescheiten um den Verstand.

gez. Ralf Kollinger

Je besser ein natürliches Mittel wirkt, desto mehr wird es bekämpft.

gez. Ralf Kollinger

Ist Medizin Wissenschaft oder Ansichtssache?

„Medizin ist keine Wissenschaft, denn Wissenschaft ist eingrenzbar und die Medizin nicht“!

Nun, während für einige die Medizin eine Form der Religion zu sein scheint, schließe ich mich einigen Kollegen an und sage, dass die Medizin eine „Kunst“ ist.

gez. Ralf Kollinger

Die Kunstform der Medizin:

Die Anwendung der Naturheilkunde unter ganzheitlichen Gesichtspunkten, hat eine große Leinwand und stellt Ihnen viel Werkzeug und Farben zur Verfügung, dennoch verlässt Sie nie die biologischen und physikalischen Gesetze, im Gegenteil, sie ist bemüht sie ganz und voll umfänglich auszuschöpfen und ist bestrebt Sie umzusetzen und anzuwenden, während die großen Lästere auf Ihren Notizblöcken kritzeln.

gez. Ralf Kollinger

Ralf Kollinger

Uhlandstraße 21

65239 Hochheim am Main

Mobil: +49 (0)172 - 65 10 700

Internet: www.ralf-kollinger.de

EM@il: telegramm@ralf-kollinger.de